

Anna Moon

Saigon

**Eine Reise durch
eine erstrahlende Stadt**

Copyright: © 2023 Anna Moon

Verlag: TraditionArt Verlag

Brandenburgische Straße 71

10713 Berlin

www.TraditionArt-Verlag.de

Lektorat: Ingo Noack

www.Lektorat-Buch.de

Umschlag & Satz: Erik Kinting

www.buchlektorat.net

Druck: tredition GmbH

Softcover978-3-384-07667-0

Hardcover978-3-384-07668-7

E-Book978-3-384-07669-4

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1.....	9
Saigon – Wissenswertes aus einer faszinierenden Großstadt.....	9
Saigon – Metropole am südchinesischen Meer	9
Das Klima – tropisch, warm und verlässlich	11
Eine Metropole, umgeben von Natur	13
Kapitel 2.....	17
Saigon und seine Bevölkerung.....	17
Die Ethnien Vietnams und Saigons	19
Bräuche und Traditionen.....	21
Willkommen im Land des Lächelns – Dos and Don'ts.....	22
Die vietnamesische Gastlichkeit	25
Kapitel 3.....	33
Kultur und Religion in Vietnam.....	33
Die vietnamesische Literatur.....	34
Malereien und Drucke.....	35
Die Musik in Vietnam.....	37
Die Instrumente der vietnamesischen Musik.....	37
Die vietnamesische Theaterwelt	40
Feiertage und Feste in Vietnam	44
Andere Religionen und Glaubensrichtungen in Vietnam.....	57

Kapitel 4	65
Verkehrswege in Vietnam und Saigon – der	
Charme des Besonderen	65
Das Straßennetz in Vietnam	68
Das Schienennetz – Stiefkind der Infrastruktur	70
Flugverkehr in Vietnam	72
Die Wasserwege Vietnams	74
Kapitel 5	81
Saigon – Moderne und Lifestyle in einer	
außergewöhnlichen Metropole	81
Der Hauch der Moderne: Wolkenkratzer,	
Einkaufszentren, Geschäfte	81
Streetfood und Märkte	84
Die Saigoner Theaterwelt	87
Resümee zu Saigon und seinen Wandel zur	
modernen Metropole	89
Kapitel 6	95
Deutsche Einrichtungen in Saigon und das	
Verhältnis zu Deutschland	95
Offizielle deutsche Einrichtungen in Saigon	97
Resümee	101
Kapitel 7	103
Die faszinierende und aufstrebende	
Geschäftswelt Saigons	107
Saigon als Standort für Unternehmen	108
Erste Schritte zum Aufbau eines Unternehmens	
in Saigon	109
Das Deutsche Haus in Saigon	110

Die Außenhandelskammer in Vietnam und die German Business Association.....	113
Juristische Vorgaben und Gesetze	115
Saigon bietet ein riesiges Chancenpotential als Wirtschaftsstandort	116
Kapitel 8.....	119
Reiseland Saigon.....	119
Reisevorbereitungen.....	119
Vietnam – mehr als nur eine Reise wert.....	120
Für jeden Urlaubstyp ist gesorgt.....	122
Saigon als Zentrum des Urlaubs	123
Selbst Autofahren in Saigon	126
Sicherheit im Reiseland Vietnam.....	130
Resümee.....	131
Kapitel 9.....	132
Das besondere kulinarische Erlebnis: die vietnamesische Küche.....	133
Kräuter – die natürlichen Geschmacksverstärker	133
Streetfood – der kulinarische Klassiker auf Vietnams Straßen	137
Restaurants in Saigon.....	142
Vietnamesisch kochen	146
Rezepte aus der vietnamesischen Küche	149
Resümee.....	162
Kapitel 10.....	164
Saigon – Liebeserklärung an eine atemberaubende Stadt	164



Für meinen geliebten Mann Dr. Joachim Schmitz



Kapitel 1

Saigon – Wissenswertes aus einer faszinierenden Großstadt

Saigon beschreiben – geht das überhaupt? Und wo soll man bei einer gleichermaßen außergewöhnlichen wie liebenswerten Metropole wie Saigon anfangen? Vielleicht bei den Besonderheiten der geografischen Lage oder bei der grandiosen Natur? Oder vielleicht doch beim Klima, das ebenso speziell ist, wie es die ganze Stadt und die Umgebung sind? So oder so wird man – mit jeder weiteren Information über Saigon – mehr und mehr eingezogen von der faszinierenden Schönheit dieser umtriebigen Stadt im Süden Vietnams. Also kommen alle Themen zum Zuge.

Saigon – Metropole am südchinesischen Meer

Eine wesentliche Bedeutung für Saigon hat die direkte Lage am gleichnamigen Fluss. Der Saigon hat seinen Ursprung im benachbarten Kambodscha und mündet nach 225 Kilometern südöstlich der größten Stadt Vietnams in den Dong Nai. Dazwi-

schen bildet der Fluss so etwas wie eine Hauptverkehrsader. Er führt vorbei an uralten Dörfern im vietnamesischen Hinterland und lässt auf seinem Weg durch Saigon den einen oder anderen modernen Wolkenkratzer beiderseits liegen.

Eine Reise auf diesem Fluss ist beeindruckend. Denn dabei bekommt man Einblick in ein gewaltiges Flussdelta. Dominiert wird diese Ansammlung von Wasserwegen vom mächtigen Mekong, dem größten Fluss des Landes. Aber gleich daneben verläuft auch der Dong Nai, mit Wasser versorgt vom Saigon. Es gibt auf dieser Welt nicht viele vergleichbare Flussmündungen und Deltagebiete, die den Beobachter ähnlich spektakulär in ihren Bann ziehen.

Aber Saigon bietet viel mehr als nur die Lage am Fluss. Das Meer ist nah, im Osten ist es das südchinesische, im Westen der Golf von Thailand. Und als wäre das noch nicht genug der Internationalität, liegt die Hauptstadt Kambodschas, Phnom Penh, gerade einmal 200 Straßenkilometer oder eine dreiviertelstündige Flugreise entfernt. Dass eine solche geografische Lage unterschiedliche kulturelle und ethnische Besonderheiten gedeihen lässt, ist nicht verwunderlich. Denn Saigon ist in hohem Maße eine internationale und interkulturelle Met-

ropole. Hier treffen viele Ethnien aufeinander, und die Einflüsse der europäischen Kolonialzeit sowie der amerikanischen Besatzungszeit haben ebenfalls ihre Marken gesetzt.

Wo Wasser und Feuchtigkeit ist, beherrscht üppige Flora die Umgebung. So ist die Pflanzenwelt um Saigon herum grün, vielfältig und variantenreich. Der Besucher, der nach Saigon kommt, mag sich darüber vorab informiert haben. Aber die Theorie aus Büchern oder Filmen ersetzt nicht den atemberaubenden Eindruck der Wirklichkeit. Man ist schlichtweg fasziniert von so viel Vegetation.

Das Fazit über den Anblick der Stadt Saigon, eingebettet in ihre Umgebung: beeindruckende Vielfalt, Augenschmaus für Ästhetiker und einzigartige landschaftliche Formationen.

Das Klima – tropisch, warm und verlässlich

Der Süden Vietnams und damit auch die Stadt Saigon liegen in den Tropen. Das bedeutet, es ist ganzjährig warm. Die Temperaturen betragen über das Jahr verteilt zwischen 23 und 35 Grad. Sehr

heiße Temperaturen, wie man sie in subtropischen Wüstengebieten erlebt, herrschen hier nicht. Dafür findet man sich oft in feuchter Luft und auch feuchter Umgebung wieder. Der Februar macht einen kleinen Ausreißer nach unten. Das holen die Regenmonate von Mai bis Oktober aber wieder auf. In dieser Zeit bedeutet Regen bisweilen heftigen Niederschlag. So mächtig, dass das Wasser nicht mehr geregelt abfließen kann und sich auch größere Überschwemmungen bilden können. Wer diese starken Regengüsse einmal erlebt hat, erinnert sich sicher auch an die angenehmen Gerüche, die die durchnässte und gereinigte Luft mitbringt. Sie riecht nach dem sprühenden Grün der Vegetation. Wer sich direkt hineinstellt in den sommerlich warmen Regen, verschafft sich ein Vergnügen für die Sinne. Besonders die Haut weiß es zu schätzen.

Die Vietnamesen haben sich natürlich darauf eingestellt. Sie wissen ja auch, dass nach jeder Regenzeit die relativ trockenen und regenarmen Monate von Dezember bis April folgen. Darauf kann man sich verlassen, und deshalb versöhnt man sich schnell mit dem Nass von oben, wenn es einem einmal zu viel erscheint. In Saigon weiß man, dass die Dinge immer im Fluss sind, und dazu gehören die Jahreszeiten.

Da stellt sich doch gleich die Frage nach der besten Reisezeit. Gibt es sie überhaupt? Zumindest erlebt man in Saigon alle Temperaturen außer kalten.

Wer es durchgehend warm möchte, ist hier immer gut aufgehoben. Es entscheidet jeder selbst, was die beste Reisezeit für ihn ist. Viele Menschen brauchen die Entscheidung allerdings gar nicht mehr zu treffen. Sie haben sich in Saigon angesiedelt, darunter viele Europäer. Dort fühlen sie sich genauso wohl wie die vietnamesische Bevölkerung.

Eine Metropole, umgeben von Natur

Acht Millionen Menschen und Natur – ein unerfüllbarer Gegensatz? Das muss nicht sein. Saigon ist das lebendige Beispiel dafür. Parks mit exotischer Vegetation und grüne Oasen bieten Refugien für gestresste Großstadtbewohner, die hier die verdiente Ruhe finden vor dem hektischen Treiben einer Millionenstadt.

Jung und Alt übt sich hier in den auch von vielen Europäern geschätzten Praktiken Tai Chi und Yoga. Beiden liegt das fernöstliche Denken von Ganzheitlichkeit und Gelassenheit zugrunde. Geübt wird

nicht nur in geschlossenen Räumen, sondern gern und oft auch in der Öffentlichkeit des wunderschönen Tao Dan Parks. Touristen reihen sich immer wieder ein und sind durch ihre nicht so fließenden Bewegungen schnell erkennbar. Aber hier, in der friedlichen Großstadt-Natur Saigons, stört das niemanden. Im Gegenteil, jeder gehört dazu. Auch das ist Teil der Philosophie der Vietnamesen.

Im Zoo und Botanischen Garten Saigons, einem der ältesten Tierparks der Welt, haben über hundert Tier- und knapp dreihundert Pflanzenarten ihre Heimat gefunden. Viele davon sind gefährdet und befinden sich hier in der Sicherheit, die ihnen das Überleben garantiert. Der Garten ist ein grandioses Beispiel für menschliche Bemühungen, Natur zu bewahren.

Die ausgedehnte Deltalandschaft und unzählige Naturschutzgebiete in der Umgebung Saigons sind eine schöne und sehr nachhaltige Basis für den Erhalt der Natur in Vietnam. Einer Natur, die unter vielen Kriegen in der Vergangenheit gelitten und sich doch jedes Mal wieder zurückgeholt hat, was ihr gehört und was sie ausmacht. In und um Saigon wird sie von den Einwohnern geschätzt und behütet. So funktioniert das Zusammenspiel von Natur

und Mensch in einzigartiger Weise. Betont wird dieses Phänomen noch durch den Fluss Saigon, dessen Bett sich durch die Stadt schlängelt und dessen Ufer einen herrlichen Blick auf dieses vietnamesische Stückchen Erde gewähren.



Kapitel 2

Saigon und seine Bevölkerung

Wie sind die Einwohner von Saigon zu beschreiben? Was kennzeichnet sie?

Je nachdem, wem man diese Fragen stellt, wird man unterschiedliche Antworten bekommen. Der Städteplaner antwortet eventuell mit einer Statistik und weist darauf hin, dass in Stadt und Region etwa 11 bis 13 Millionen Menschen leben. So genau weiß man das nicht. Ein Sozialwissenschaftler erkennt dagegen eher die unglaublich vielfältigen ethnischen und kulturellen Einflüsse von verschiedenen Volksgruppen. Jede einzelne hat in Vietnam ihre Prägung hinterlassen.

Frage man dagegen Touristen oder Personen, die geschäftlich in Saigon waren, sieht die Antwort wieder ganz anders aus: Höflich und hilfsbereit seien die Einwohner Saigons, meist lächelnd, freundlich und sogar regelrecht liebenswürdig. Ja, man muss Saigon und die Menschen, die dort leben, einfach mögen. Und tatsächlich kann das jeder, der Saigon schon einmal besucht hat, bestätigen.

Die sprichwörtliche Geduld der Südostasiaten, die Leichtigkeit des Seins und die positive Einstellung zum Leben – das spüren die Besucher, die hierher kommen, weil diese Grundhaltung allgegenwärtig ist.

„Laissez-faire, laissez-aller“ – einfach laufen lassen und genießen. Diese tolerante und stressbefreite Einstellung wird den Franzosen nachgesagt. Hier in Saigon findet man sie auf alle Fälle. Betrachtet man dazu noch die französische Architektur, die einige Teile Saigons prägt, kann man den ungezwungenen Lebensstil besonders gut nachempfinden. Man weiß, warum die Stadt den liebevoll gemeinten Kosenamen „Paris des Ostens“ erhielt. Die Franzosen waren hier lange genug Kolonialmacht und hinterließen eine Menge Einflüsse. Allerdings darf man diese nicht überbewerten, weil sich die Einwohner der quirligen Metropole ihre eigenen Wurzeln immer bewahrt haben. Letztlich ist die europäische Prägung durch den Kolonialismus zusammen mit dem US-amerikanischen Einfluss durch den Vietnamkrieg nur eine Zutat im Gesamtrezept der vietnamesischen Lebenskultur.

Der in Vietnam geborene Autor und Schriftsteller Viet Thanh Nguyen hat in seinem Roman „The

Sympathizer“, der 2015 erschienen ist, die Vietnamesen als die „Italiener Asiens“ bezeichnet. Für dieses Buch wurde er mit dem Pulitzer Preis ausgezeichnet. Man kann seinem Urteil also vertrauen.

Man muss die Vietnamesen und ganz besonders die Einwohner Saigons mit niemandem vergleichen. Sie sind, wie sie sind, und das ist in jedem Fall einmalig. Wer sich vor Ort ein eigenes Bild von dem ganz besonderen Menschenschlag machen will und einige Zeit dort verbringt, wird positiv überrascht sein – wenn nicht begeistert!

Die Ethnien Vietnams und Saigons

Menschen sind schon immer gewandert, um sich neue Siedlungsgebiete zu erschließen. Oder sie haben durch Eroberungen und kriegerische Auseinandersetzungen neue Gebiete vereinnahmt und ihre eigene Kultur dann mit eingebracht. Das war auch im Süden Vietnams nicht anders. In der Region um Saigon spielt außerdem noch die Nähe des Meeres und des Mekong-Deltas eine Rolle.

Der Süden Vietnams gehörte früher zu den kambodschanischen Khmer und außerdem hatten auch

die Chinesen noch ihre Hände im Spiel. Da kommen für ein solch relativ überschaubares Gebiet viele Einflüsse zusammen. So mag es auch nicht verwundern, dass offiziell über 50 ethnische Minderheiten in Vietnam vom Staat anerkannt sind. Allerdings haben einige nur wenige hundert Angehörige im Land. Andererseits reicht das aus, um eine unglaubliche Vielfalt an unterschiedlichen Sprachen, Geschichten, Kulturen, Sitten und Gebräuchen unter einem Dach, dem Land Vietnam, zu beherbergen.

Spätestens mit der Kolonialisierung gewannen die Europäer an Einfluss, und ganz besonders Frankreich. Die Franzosen bestimmten seit Mitte des 19. Jahrhunderts die Geschicke in Vietnam, mussten im zweiten Weltkrieg den Japanern Platz machen und wurden schließlich mithilfe der Amerikaner wieder eingesetzt. Viele Jahrzehnte hinterließen Spuren, die sich deutlich zeigen, vor allem in zahlreichen Bauwerken Saigons.

Das Hin und Her der Besetzungen hatte furchtbare Auswirkungen auf die Bevölkerung, unter der sich Armut immer weiter ausbreitete, was schließlich zu verheerenden Hungersnöten führte. Den unrühmlichen Gipfel des Eingreifens von außen verursach-